

**OSTEUROPA UND GUS**

**BULGARIEN / PERSONAL**

# Ausbildungs-Mängel schrecken Investoren ab

Junge Fachkräfte wandern ab / Mindestlohn leicht gestiegen / Von Annika Pattberg

BUKAREST (NFA/gta)-Bulgariens Löhne sind so niedrig wie nirgendwo sonst in der EU. Ebenfalls gering ist allerdings bedingt durch eine niedrige Qualifikation die Arbeitsproduktivität. Internationale Unternehmen klagen über die praxisfremde Ausbildung an den Schulen, Universitäten und bemühen sich zum Teil selbst um eine Verbesserung des Ausbildungswesens. Auch die AHK Bulgarien engagiert sich im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Die Arbeitslosenquote ist in Bulgarien mit 9,5% im Vergleich zu der Zeit vor der Finanz- und Wirtschaftskrise immer noch recht hoch. Zumindest unausgebildete Fachkräfte sind daher deutlich leichter zu finden als in den Boom-Jahren vor der Krise. Die Suche nach gut ausgebildetem Personal und nach Führungskräften, die nach westlichen Prinzipien arbeiten, gestaltet sich aber weiterhin als schwierig.

Für den allgemeinen Fachkräftemangel gibt es mehrere Ursachen: Der Hauptgrund ist wohl das bulgarische Bildungssystem. Berufsschulen nach deutschem Muster gibt es nicht. Stattdessen sind vor allem Berufsgymnasien weit verbreitet. Kritisiert werden diese Bildungseinrichtungen, weil sie rein theoretisch ausgerichtet sind, keine Anbindung an Unternehmen haben und nur eine völlig veraltete Ausstattung. Sehr viele junge Bulgaren gehen für ein Studium ins Ausland. Deutschland ist als Studienstandort besonders beliebt. Bulgaren bilden nach den Gaststudenten aus China die zweitgrößte Gruppe ausländischer Studierender in Deutschland.

## 10% der Bevölkerung sprechen Deutsch

bedingt durch eine hohe Quote an Eigentumswohnungen die regionale Mobilität der Arbeitskräfte innerhalb von Bulgarien gering.

## 10% der Bevölkerung sprechen Deutsch

Bulgarische Fachkräfte sprechen in der Regel eine gängige europäische Fremdsprache. Dies ist heutzutage in erster Linie Englisch. Über 10% der Bevölkerung sollen sich auf Deutsch verständigen können. An der bulgarischen Schwarzmeerküste, wo der Tourismus eine bedeutende Rolle spielt, liegt der Anteil der deutschsprechenden Bevölkerung deutlich höher. Die guten Fremdsprachkenntnisse der Bevölkerung kombiniert mit dem geringen Lohnniveau machen den Balkanstaat zu einem attraktiven Outsourcing-Standort.

Der statistische, durchschnittliche Brutto-Monatslohn betrug nach Angaben des Statistikanwes (NSI) im Juni nur 690 Lew (BGN; etwa 352,70 EUR). Ein Jahr zuvor hat der monatliche Brutto-Durchschnittslohn 636 BGN betragen.

Ebenfalls belastend für den Arbeitsmarkt des Landes ist, dass viele hochqualifizierte junge Bulgaren ins Ausland abgewandert sind, wo sie erheblich mehr verdienen. Inzwischen gibt es zahlreiche Initiativen, im Ausland arbeitende Bulgaren zur Rückkehr zu bewegen. Zu der Abwanderung kommt eine vergleichsweise niedrige Geburtenrate. Außerdem ist unter anderem

gen können. Am ehesten dürften die statistischen Zahlen für den öffentlichen Sektor stimmen. Deutlich aussagekräftiger als die Daten des Statistikanwes sind für internationale Arbeitgeber die Zahlen von Personalberatern. Im Gegensatz zu den Zahlen des Statistikanwes können die Gehaltsangaben der Personalberater sogar zu hoch gegriffen sein, da sie hauptsächlich mit ausländischen Unternehmen arbeiten, die in der Regel deutlich mehr zahlen als einheimische. Außerdem gilt: Größere Unternehmen zahlen meist wesentlich mehr als kleinere.

Rund 300.000 Arbeitnehmer und damit circa 10% der Erwerbstätigen erhalten von ihrem Arbeitgeber monatlich einen „voucher for food“ im Wert von 40 BGN. Diese Lebensmittelgutscheine können die Beschäftigten in einer Reihe von Supermärkten und Restaurants einlösen. Die Gutscheine sind von der Steuer befreit und sehr beliebt. Zu den Grundvergütungen der Besserverdienenden kommen in der Regel Prämien

und Zusatzleistungen. Das Bonuspaket des Geschäftsführers einer in Bulgarien eingetragenen internationalen Gesellschaft beinhaltet in der Regel Dienstwagen, Mobiltelefon ohne Gesprächslimit und Notebook. Weitere mögliche Zusatzleistungen sind Aktienoptionen, Versicherungen sowie Beiträge zu einer privaten Rentenversicherung. Vor der Finanz- und Wirtschaftskrise war es auch üblich, dass Unternehmen Fitnessclub-Mitgliedschaften gezahlt haben.

## Einige Unternehmen bieten Arbeitszeitkonten an

In Unternehmen, wo die Arbeitsprozesse flexible Arbeitszeiten zulassen, dürfen Arbeitszeitkonten eingeführt werden. Für bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern kann der Arbeitgeber - nach Absprache mit den Arbeitnehmervertretern und sofern der Tarifvertrag dies nicht verbietet - open-end-Arbeitszeiten einführen. Die Überstunden sind durch zusätzlichen bezahlten Jahresurlaub

und bei Arbeit an Feiertagen durch Überstundenzuschläge abgegolten.

Nach achtmontatiger Arbeitszeit ab dem Zeitpunkt der Einstellung hat der Arbeitnehmer erstmalig Anspruch auf bezahlten Urlaub. Dabei darf der jährliche bezahlte Urlaub 20 Arbeitstage nicht unterschreiten. Der Mutterschaftsurlaub wurde auf 410 Tage erhöht, davon obligatorisch 45 Tage vor der Geburt. Wird das Kind nicht in einer Kinderkrippe oder einem Kindergarten betreut, haben Mütter oder Väter das Recht auf eine Erziehungszeit von bis zu zwei Jahren, beginnend im Anschluss an den Mutterschaftsurlaub. Im Krankheitsfall zahlt der Arbeitgeber für die ersten drei Krankheitsstage. Weitere Krankheitsstage zahlt das Nationale Versicherungsinstitut. Dabei zahlt das Versicherungsinstitut bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit 80% und bei berufsbedingter Krankheit 90% der durchschnittlichen Vergütung der letzten zwölf Monate. A.P./NA/26.9.2011

	2011 (in BGN) 2)	Zuwachs 3)	2011 (in EUR) 2)
Insgesamt	699	9,2%	357
Land-, Forst-, Fischwirtschaft	511	8,2%	261
Bergbau	1.142	11,5%	583
Verarbeitende Industrie	613	9,0%	313
Energie-, Gas-, Wasserversorgung	1.461	6,9%	747
Bauwirtschaft	616	6,3%	314
Handel, Reparaturen	581	19,0%	297
Beherrgungs- und Gaststätten	452	6,3%	231
Transport, Lagerung, Nachrichtenübermittlung	771	10,9%	394
Finanzdienstleistungen	1.429	0,7%	730
Immobilienwirtschaft, unternehmensbezogene Dienstleistungen	765	1,1%	391

1) vorläufige Daten, 2) Durchschnitt des 2. Quartals, 3) nominale Veränderung gegenüber 2. Quartal 2010; Quelle: NSI (Stand: 9.08.11)